

GESCHICHTSPFAD KRIEGSEREIGNISSE 1945

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs haben schwerste Kampfhandlungen in der Oder-Warthe Region Narben hinterlassen, die bis heute sichtbar sind. Folgen Sie dem grenzübergreifenden Geschichtspfad auf den Spuren der Ereignisse im Frühjahr 1945.

Anklam

Am 31. Januar 1945 erreichten erste Einheiten der Sowjetarmee die Oder und setzten sich dort fest. Entlang des heutigen Grenzflusses entwickelten sich schwere Kampfhandlungen, die bis Ende April 1945 zu unzähligen Opfern sowie gravierenden Zerstörungen von Städten, Dörfern und Infrastrukturen führten.



Die Standorte des Geschichtspfads Kriegsereignisse 1945 vermitteln anschaulich die dramatischen Geschehnisse zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Dazu gehören ehemalige Gefängnisse und Lager wie das Zuchthaus Sonnenburg in Śrońsk, das Oflag IIC Woldenberg in Dobiegiew, das Wehrmachtgefängnis Anklam oder das Außenlager des Ghetto Theresienstadt in Wulkow.

Orte wie Klessin, Kienitz, Kostrzyn nad Odrą, Santok oder Seelow repräsentieren zudem schwerste Zerstörungen und verlustreiche Kampfhandlungen im Zusammenhang mit der letzten sowjetischen Großoffensive in Richtung Berlin. Nazi-Deutschland kapituliert schließlich am 8. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst.

Der **Geschichtspfad Kriegsereignisse 1945** erinnert an die damaligen Ereignisse und bietet spannende Einblicke aus unterschiedlichen Perspektiven.

PROJEKTPARTNER

Stadt Seelow (Lead Partner)
Küstriner Straße 61, 15306 Seelow
www.seelow.de

Gemeinde Dobiegiew
ul. Obrońców Pokoju 24, 66-520 Dobiegiew
www.dobiegiew.pl



„Erinnerung verbindet“ die Oder-Warthe-Region ist ein deutsch-polnisches Netzwerk für grenzübergreifenden Bildungs- und Erinnerungstourismus. Unter Leitung der Stadt Seelow verbindet die gleichnamige Tourismusmarke rund 180 Erinnerungsorte beiderseits der Grenze zu einer multi-perspektivischen Erinnerungslandschaft. Entdecken Sie die einzigartige Geschichte der Oder-Warthe-Region.

WWW.ERINNERUNG-VERBINDET.EU

LIBERATION ROUTE EUROPE

Europäische Kulturroute der Befreiung 1944-45

Die Liberation Route Europe ist eine zertifizierte Kulturroute des Europarats und ein Projekt der LRE Foundation. Sie verbindet Menschen, Orte und Ereignisse, um an die Befreiung Europas von der Besatzung während des Zweiten Weltkriegs zu erinnern und durch einen multinationalen und multiperspektivischen Ansatz über die langanhaltenden Folgen und die Geschichte des Krieges nachzudenken. Mit Hunderten von Orten und Geschichten in zehn europäischen Ländern verbindet die Route die wichtigsten Regionen entlang des Vormarsches der Alliierten in den Jahren 1943-1945.

www.liberationroute.com

www.lre-germany.org



IMPRESSUM

Redaktion und Layout:
ECCOFORT e.V., Albertinenstr. 1, 13086 Berlin, www.eccofort.eu

Bilder: Karte ©ECCOFORT e.V.; Kartenhintergrund ©Printmaps.net/
OSM Contributors; Titel: ©Museum im Steintor Anklam_Fotografin Monika Hillenbach

Das Projekt „**Gemeinsames Erinnern, Erweiterung dt.-pol. Geschichtspfads Kriegsereignisse 1945**“ wurde im Rahmen der Klein-Projekte-Fonds (KPF) 2021-2027 der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG VI A Brandenburg-Polen 2021-2027 gefördert.

Reisen in die
einzigartige Geschichte
der deutsch-polnischen
Grenzregion Oder-Warthe
.....
Geschichtspfad
Kriegsereignisse 1945
.....

EHEMALIGES WEHRMACHTGEFÄNGNIS ANKLAM

Schicksale in der NS-Justiz

Station der Liberation Route Europe



www.erinnerung-verbindet.eu



EHEMALIGES WEHRMACHTGEFÄNGNIS ANKLAM

Schicksale in der NS-Justiz

Von 1940 bis 1945 diente das Gefängnis als Haftanstalt für Wehrmachtangehörige. Verurteilt wurde unter anderem wegen Fahnenflucht, Ungehorsam, Homosexualität, Wehrkraftzersetzung, Diebstahl, unerlaubter Entfernung, Selbstverstümmelung und Mord.



Rückseite Langbau, 2025 (0191re2 ©Peer Wittig)

Innenansicht Zellenflur, 2025 (0393 ©Peer Wittig)



Das Anklamer Wehrmachtgefängnis nahm am 25. November 1940 seinen Betrieb als Haftanstalt der Militärjustiz auf. Die Inhaftierten waren männliche Wehrmachtangehörige die als gerichtlich Verurteilte, Untersuchungshäftlinge oder Häftlinge auf Durchgangsstation aus den Wehrkreisen I, II, und XX, den Luftgauern I und XI, dem Ostseebereich der Marine und der Heeresgruppe Nord zugeführt wurden.

In mindestens 139 Fällen lässt sich für das Anklamer Gefängnis die Anwendung der Kriegssonderstrafrechtsverordnung, die mit der Verhängung der Todesstrafe verbunden war, nachweisen. Die Strafumfänge der nicht zum Tode Verurteilten unterlagen großen Schwankungen. Unter diesen glichen sich jedoch der Gefängnisalltag oder ihre Arbeitseinsätze in der Stadt und ihrer Umgebung. Bis in diese letzten Apriltage des Jahres 1945 hinein wurden die Strukturen der Haftanstalt des Anklamer Wehrmachtgefängnis aufrechterhalten. Es fanden am 26. April 1945 noch Hinrichtungen sowie Begnadigungen von den Todesurteilen statt.

Der sich verlagernde Frontverlauf der sowjetischen Armee, mit großem Vormarsch in Richtung Norden Deutschlands, erfolgte zwischen dem 27. und 28. April 1945. In der Nacht zum 29. April 1945 zogen die Alliierten in Anklam ein. Es sollte der Tag der letzten großen Kampfhandlungen um Anklam werden. Die beinahe vollständige Zerstörung der Stadt (70-80%) erfolgte durch Bombardierung, Beschuss und Brandstiftungen deutscher wie alliierter Truppen.

Im Gefängnis wurden noch Alarmeinheiten gegen die sowjetische Armee in Marsch gesetzt. Das Wachpersonal begab sich mit einer Gruppe von Häftlingen am 28. April 1945 auf einen Evakuierungsmarsch in Richtung Westen. Zwei Tage später war die Kolonne durch Tribsees marschiert und lief weiter Richtung Bad Sülze. Zum Morgen des 1. Mai 1945 wurde diese Einheit aufgegriffen. *(Quellennachweis: Das Anklamer Wehrmachtgefängnis, Schwerin 2021, herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern)*

Das ehemalige Wehrmachtgefängnis ist Teil der Anklamer Museumslandschaft und wird gemeinsam mit der *Stiftung „Zentrum für Friedensarbeit - Otto Lilienthal - Hansestadt Anklam“* inhaltlich gestaltet.

Themenschwerpunkte für die Besucher sind Führungen und Workshops zur Geschichte des Ortes und seiner Umgebung, Militärjustiz und Demokratie, Alltag und Biografien der Inhaftierten. Der in den 1960er Jahren als Gedenkort eingerichtete Todeszellen trakt des Gebäudes ist zum Gedenken sowie im Rahmen eines Museumsbesuchs zugänglich.



Außenansicht Langbau mit Anbau, 2022 (586A6473 ©Foto Hendrik Lietmann, Landeszentrale für politische Bildung MV)

Historische Außenansicht Langbau zur Zeit der Nutzung ohne Datum, Archiv Museum



Ehemaliges Wehrmachtgefängnis
Adolf-Damaschke-Straße 5a
17389 Anklam

Öffnungszeiten, Workshops,
Führungen auf Anfrage
im Museum im Steintor.

+49 3971 245503
info@museum-im-steintor.de
www.museum-im-steintor.de

